

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 79

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stücke aufzudrehen? Aber gerade das Fehlen solch grosser Stücke würde für die Schweizer Keramik einen grossen Verlust bedeuten, denn sie zeigen in besonderem Masse nicht nur das physische, sondern auch das geistige Können des Töpfers und bereichern damit auch jede Ausstellung aufs vortrefflichste.

Zum zweiten muss man sich auf den ersten Blick fragen, ob nicht ein Missverhältnis zwischen der Zahl der ausgebildeten Malerinnen bzw. Maler einerseits und derjenigen der Töpferinnen bzw. Töpfer andererseits besteht. Kommen doch per 1967 auf 51 bestehende Lehrverträge (inkl. Fachschulen) für Maler und Malerinnen nur 23, also weniger als die Hälfte, Töpfer und Töpferinnen. Rein zahlenmässig würde das bedeuten, dass in der Werkstatt pro Töpfer 2 Malerinnen beschäftigt sind. Interessant ist auch die Tatsache, dass im Bereich der interkantonalen Fachkurse in Zürich (Gebiet inkl. Kantone Basel, Aargau, Luzern, Uri und östlich bis zur Landesgrenze) zurzeit die Ausbildung von 25 Lehrlingen (verschiedener Lehrjahre zusammen) auf nur 6 Be-

triebe konzentriert ist, während 7 weitere Werkstätten 9 Lehrlinge ausbilden. Einerseits dürfen wir diesen Betrieben für ihre konsequente Arbeit an der Lehrlingsausbildung dankbar sein, andererseits wäre es sehr zu begrüßen, wenn sich noch einige weitere Werkstätten der Ausbildung von Töpfern annehmen würden. Wie der Schreibende aus seiner Tätigkeit als Sekretär der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Keramiker wiederholt feststellen musste, besteht heute eine ungedeckte Nachfrage nach Töpfern, während es bei den Malerinnen eher umgekehrt ist, indem diese sich dann und wann nach einer Stelle erkundigen. Mehr für den Töpfer als für die Malerin bieten sich auch Stellen im Auslande an. Auch davon sollte Gebrauch gemacht werden, selbst wenn die Arbeit und das Leben dort vielleicht etwas härter ist als in der lieben Heimat, aber etwas Auslandserfahrung wirkt sich für strebige Töpfer immer positiv aus.

E. Bodmer

(Aus «Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Keramiker», Nr. 3, Januar 1969.)

Vereinsnachrichten

Personalnachrichten

Frl. Dr. Maria Felchlin zum 70. Geburtstag

Am 18. Juni dieses Jahres ist unsere Vizepräsidentin Frl. Dr. Maria Felchlin in Olten 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass ist im Schweizer Frauenblatt am 13. Juni 1969 der folgende, auf das vielseitige Wirken der Jubilarin hinweisende Artikel erschienen:

«Dass unser verehrtes Fräulein Dr. med. Maria Felchlin am 18. Juni 70 Jahre alt wird, scheint allen, die sie kennen, kaum glaublich.

Die Jubilarin ist seit 44 Jahren Aerztin FMH für allgemeine Medizin in Olten und weitherum beliebt und bekannt für ihre berufliche Tätigkeit. Ausserdem ist ihr Name auch schweizerisch ein Begriff für ihre mannigfaltigen Tätigkeiten auf dem Gebiet der Frauenfragen. Durch freundschaftliche Beziehungen zum altkatholischen Pfarrhaus in Olten und der damaligen Frau Pfr. Meier, der Begründerin des Vereins für Frauenbestrebungen, kam sie schon in früher Jugend in Kontakt mit der Frauenfrage. Seither war und ist sie noch heute ununterbrochen eine Vorkämpferin und vehemente Streiterin für das Frauenstimmrecht. Sie gründete in spätern Jahren die freisinnige Frauengruppe von Olten und diejenige des Kantons Solothurn, deren beider Ehrenpräsidentin sie ist.

Auf diese Zeit geht auch ihre 20jährige Freundschaft mit unserer unvergesslichen Fräulein Dr. Ida Somazzi zurück, die auf die weitere Entwicklung der heute Gefeierten grossen Einfluss hatte. Eine Folge davon waren die Gründungen der Oltner BGF, deren Präsidentschaft sie übernahm, sowie der Berufs- und Geschäftsfrauen der Stadt Solothurn. Nach dem Tod ihrer verehrten Freundin übernahm sie das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft von «Frau und Demokratie», um diese im somazzischen Geist weiterzuführen. Ueberdies gelang es ihr, eine Ida-Somazzi-Stiftung mit einem heutigen Kapital von über 100 000 Franken ins Leben zu rufen.

Eine weitere interessante Tätigkeit auf kulturellem Gebiet fand Dr. Felchlin durch die Berufung in den Vorstand der Akademie Olten, in deren Auftrag sie seit 16 Jahren als Redaktorin der Oltner Neujaarsblätter wirkt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Jubilarin, angeregt durch einen denkwürdigen Besuch des Landesmuseums in Zürich, die Sammeltätigkeit von Matzendorfer Keramik, welche sie mit leidenschaftlichem Forscherdrang und grosser Sachkenntnis betrieb. Aus Dankbarkeit für diese jahrelange Arbeit verlieh ihr die Gemeinde Matzendorf das Ehrenbürgerrecht. Andererseits hat Fräulein Dr. Felchlin vor kurzem im Einverständnis mit ihren Erben ihre ganze, wertvolle Kollektion, darunter sehr seltene

Stücke, der Gemeinde Matzendorf zum Geschenk gemacht, wahrlich eine grosszügige Geste. Man wäre versucht, mit dem römischen Dichter Horaz zu sagen: «Exegi monumentum, aere perennius».

Um das Bild der vielseitigen Persönlichkeit zu vervollständigen, muss zum Schluss auch ihre Laufbahn als erste Pistolenschützin der Schweiz erwähnt werden, die sie nach dem Auftreten der finnischen Lottas im Jahre 1940 aufnahm und mit den folgenden Leistungen abschloss: kleine und grosse schweiz. Meisterschaft, schweiz. Pistolen- und Revolvermeisterschaft, Matchmeisterschaft der Eisenbahner und schweiz. Feldmeisterschaft. Im gesamten besitzt die treffsichere Schützin über 200 Medaillen von Meisterschaften.

Verbunden mit den herzlichsten Gratulationen für alles Geleistete wünschen die Keramik-Freunde ihrer Vizepräsidentin noch viele weitere segensreiche Jahre.

Max Knöll zum 70. Geburtstag

Am 14. August des vergangenen Jahres ist Max Knöll 70 Jahre alt geworden. Indem wir ihm nachträglich herzlich gratulieren und ihm alles Gute wünschen, freuen wir uns, ein Gedicht hier abdrucken zu dürfen, das an seinem Geburtstag zu seinen Ehren verlesen worden ist:

Nachdem eine Karte zu uns kam geflogen,
Sind heute von Bern nach Basel wir gezogen,
Um mit Posaunen, Trompeten und Leiern
Des Freundes Geburtstag gebührend zu feiern.

Der Max, der ist 70, und 50 der Laden!
Grund, um im Schaumwein gebührend zu baden!
(Gemeinsame Feste sind uns ja geläufig;
nun einmal bei Dir — bei mir etwas häufig!)

Jetzt endlich erkennt man, wer wirklich Du bist:
Ein Maler, ein Sammler, ein Händler, ein Christ,
Ein Heimlichfeisser, ein Lebensgestalter,
Ein jugendlich wirkender schon etwas Alter,

Ein an der Messe stets etwas Vergrämter,
Ein mit den Preisen nicht immer Verschämter,
Ein bei den Käufen meist Ruspetierender,
Ein bei den VERkäufen sich nicht Genierender,

Ein an der Versteigerung oft etwas Grollender,
Und alles zum halben Preis stets haben Wollender,
Einer, der weint, weil zuviel er gekauft
Und sich schon abends die Haare dann rauft,

Weil er nicht MEHR nahm. (Denk an den Pick!
Denk an den Rütschi und blicke zurück!)
Einer, der nicht alle Chancen genützt,
Trotzdem von Cosimo wacker beschützt,

Einer, der oft Gingernellis vertrödelt
(Der Kunde meint weiss was und ist verblödet!).
Einer, der hauchdünn das Gold appliziert,
Aber dann dickstens dafür fakturiert,

Einer, der leider wohl nie mehr sich mausert,
Heute mal gibt, doch öfters auch knausert,
Einer, bei dem mir trotz all diesen Dingen
Ernstliches Bös-Sein nie ganz will gelingen,

Einer, der, oftmals ganz fälschlich bescheiden,
macht eine Miene «geboren zum Leiden»,
Glaubt, dass die Welt sich ihm hätt' verschworen,
Und zornig drauf schwitzt aus all seinen Poren,

Einer, der Glück hat — und was für ein Glück:
Schaut nur die Gattin: sein bestes Stück!
Mag er auch knurren und grollen und bellen,
Stets giesst sie Oel auf die brandenden Wellen!

Einer, den trotz diesen Schäden und Mängeln
Man wie ein zahmes Hündchen kann gängeln;
Weiss man zu sprengen die recht rauhe Schale,
Findet den zarten Kern man dannzumale!

Siehst Du! So bist Du! Du kannst's nicht verweigern!
Müsste ich jemals Dich einmal versteigern
(Ich hoffe, die Emmy wird's nicht so weit treiben!),
Würde ich ungefähr so Dich beschreiben:

«Erwachtet, Ihr Käufer, jetzt aus Eurem Schlummer!
Denn jetzo kommt eine ganz seltene Nummer!
Man stelle ihn einmal ins Rampenlicht!
(Wir haben den Mut dazu, wir zögern nicht!)

Wer DIESEN ersteigert, hat ewiges Glück!
Schaut! ist er nicht ein einmaliges Stück?
Oben gerundet, ausladend geschweift,
Beste Epoche, schon etwas gereift;

Schaut ihn ruhig mal ringsherum!
Steht fest auf den Füßen, fällt nicht gleich um,
Der Farbton ist rosig, das sehen Sie wohl
(Bestens erhält stets der Alkohol!),

Der Ausdruck ist wechselnd, doch öfters von Güte,
Die Haare sind nicht mehr besonders in Blüte,

Der Geist ist noch hell, daher keine Spur,
Dass nur zum Dekor er dient als Figur,
Und ich garantiere, dass dies' Objekt
Gar nirgends hat einen versteckten Defekt;
Bedeutende Schäden sind nicht zu beschreiben
(Abnützung lässt sich nicht gänzlich vermeiden).

Doch gut ist der Scherben, intakt die Glasur,
Das Gold ist berieben nur ein Spur,
Und Schlagstellen lassen sich nicht ganz beheben
Nach 70 Jahren bewegtestem Leben.»

Und jetzt geht es los! Ich sag's ganz ungeniert:
Wir versteigern den Max jetzt unlimited!
Wer bietet auf Max, den schönen und netten?
Und wer jetzt nicht bietet, der hat dann Regretten;

Schon sieht man Hände zum Himmel flitzen;
(Es ist der Handel, er will ihn stützen!)
Zum ersten! — Es bieten die Freunde jetzt gegen!
Zum zweiten! DIE Hausse! und Maxens wegen!

Es gibt einen harten und bitteren Streit!
(Zur Abgabe ist die Familie bereit!)
Doch nun — geschmückt mit goldenem Bändchen —
Erhebt sich links hinten ein zartes Händchen!

Wer bietet noch? Niemand? Das Händchen, es siegt!
Zum dritten! Das Händchen hat Maxen gekriegt!
Aufschreiben! Frau Knöll. (Sie bot mit viel Bangen
und wäre wahrscheinlich noch weiter gegangen.)

Sei nun schön lieb! und sei nicht betroffen!
Jetzt wissen wir alles ganz klar und offen!
Du stehst in der Zeitung! Du bist jetzt bekannt!
Du bist jetzt nicht mehr «Herr Ungenannt».

Zum Schlusse möchten wir, die wir Dich kennen,
Noch dankend unsere Freundschaft nennen;
Wir haben gesteigert, gefestigt, gestritten,
Doch meistens uns ganz passabel gelitten.

So sagen wir wieder einmal aufs neue:
Wir danken Dir herzlich für Deine Treue!
Ein kleines Präsent (Du kannst's nicht verspeisen)
Soll dauernd Dir unser Gedenken beweisen:

Es ist kein Schnaps — nichts zum Versaufen,
Es ist nicht antik — nichts zum Verkaufen;
So musst Du's bewahren, ungern oder gern:
Es ist ein Symbol Deiner Freunde aus Bern.

Wir wünschen Dir herzlich viel weitere Jahre
Und dass sich die Freundschaft aufs beste bewahre!

Jürg Stuker
Hans Peter Stähli

Glückwunschadresse an Kunstmaler Werner Weber

Im kürzlich erschienenen Künstlerlexikon der Schweiz des 20. Jahrhunderts wird das Schaffen unseres langjährigen Mitgliedes, des in Rüschlikon ZH lebenden Malers Werner Weber, mit den Qualitätsbegriffen geehrt: «Solide Maltechnik, kräftige, klare Komposition, betonte Beziehung zum Objekt, ausgeprägte Valeurmalerei.» Zu dieser Würdigung an offizieller Stelle gratulieren wir dem Künstler herzlich.

Dr. Andrew Bustin †

Dr. Andrew G. Bustin, a prominent Joliet physician the past 25 years, died in Michael Reese Hospital in Chicago Friday, March 14, 1969, after a short illness.

He was 56.

Dr. Bustin was in general practice at 86 W. Jefferson St. since 1944. He was a staff member of both Saint Joseph and Silver Cross Hospitals, and a past president of the Will-grundy Medical Society. He lived at 830 Manhattan Road.

Dr. Bustin was born in Budapest, Hungary, March 1, 1913. He came to the United States in 1937, following his graduation from the University of Prague.

While a student at the university, he was invited to study under Dr. Albert von Szentgyorgyi, who won the Nobel Prize in 1937 for his discovery of Vitamin C.

Dr. Bustin served in the Army Medical Corps as major from 1953 to 1955 in Würzburg, Germany. At the time of his death he was a colonel with the battle group surgeons emergency operations at 324 E. Chicago Ave.

He did post doctoral work at the University Chicago.

Dr. Bustin was a member of the American Medical Association, the Illinois State Medical Society, the Society of Clinical Pathologists, the New York Academy of Arts and Sciences, the Illinois National Guard and the Joliet Elks Club 296.

Dr. Bustin was a sponsor of the Art Institute of Chicago.
(Joliet Herald-News, Sunday, March 16, 1969)

Dr. Bustin war überdies ein grosser Kenner europäischen Porzellans (vor allem Meissen) und hat solches mit Leidenschaft gesammelt. Die Keramik-Freunde der Schweiz verlieren mit ihm ein Mitglied, das verschiedene Vereinsanlässe mitgemacht hat, so auch die Schweizer Reise unserer amerikanischen Freunde vom Jahre 1963.

Mitgliederbewegung

Neueintritte:

- City of Vancouver, Centennial Museum Library, 11000 Chestnut Street, Vancouver 9, B. C.
- Mr. Herbert Wolfe, 3, Thornbury Rise, Co. Durham, England, eingeführt von Herrn M. Segal.
- Mr. Hans G. Cahen, 1400 Lake Shore Drive, Apartment II B, Chicago, Illinois 60610.
- Frau Antoinette Angst, Haldenstrasse 4, 8126 Zumikon, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Herr Dr. Alain Gruber, Fichtenwaldstrasse 16, 4142 Münchenstein, eingeführt von Mme C. Arnaud und Dr. Felber.
- The Fitzwilliam Museum, P. H. Giles, Librarian, Cambridge, eingeführt von Frl. J. Brodbeck.
- Herr Albrecht Neuhaus, Kunsthändler, Heinstrasse 9, 8700 Würzburg, eingeführt von Herrn Dr. K. Strauss, München.
- The Royal Scottish Museum, Dept. of Art and Archaeology, Chambers Street, Edinburgh EH 1 1 JF, eingeführt von Frl. J. Brodbeck.
- Herr Xaver H. Speckert, Eichenweg 7, 8700 Küsnacht, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Kunstsammlungen der Veste Coburg, 8630 Coburg, eingeführt von Frau E. Leber.
- Mrs. E. Low-Beer, Norton Pridry, Selsey, Sussex, England, eingeführt von Frau E. Leber.

Mrs. Edith Low-Beer, 4799 Drummondstreet, Vancouver B. C., Canada, eingeführt von Mrs. Maria Kristinkowic, Vancouver.

Gewerbemuseum Basel, Spalenvorstadt 2, 4000 Basel, eingeführt von Frau E. Leber.

Frau Elisabeth Bovard, Brunnadernstrasse 67, 3000 Bern, eingeführt von Frau May Wenner-Fahrländer.

Herr Dr. H. Langer, 4893 Zell am Moos, Oesterreich, eingeführt von Frau E. Leber.

Adressänderungen:

Herr Dr. Erich Zschokke, 5038 Rodenkirchen, Hambergstrasse 5.

Herr Hansueli Fröhlich, Berghaldenplatz, 8010 St. Gallen.

Fräulein Gertrud Walter, Schützengasse 42, 2500 Biel.

Frau Beatrix Deucher, Birkenweg 8, 8700 Küsnacht.

Frau Erika Petitpierre, Hadlaubsteg 2, 8006 Zürich.

Fräulein Gisela Greiner, Eigenheimstrasse 2 (bei Minder), 2500 Biel.

Ryerson Library, Art Institute of Chicago, Chicago 3, III, USA.

Dr. Lloyd E. Hawes, Harvard Community Health Plan, 690, Bracon Street, Boston / Mass. 02215.

Mrs. Vivian Haves, 59, Standish Road, Wellesley Hills, Mass. 02181, USA.

Druck: Schück Söhne AG Rüslikon